

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutschen Volkes Art und Tun

H. Hildebrand & Söhne Rheinmühlenwerke

Mannheim, 1936

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-184138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-184138)

Altbayern

Bayern kann ebensowenig als ein fest in sich geschlossenes Gebiet angesehen werden wie Südwestdeutschland. Es wird darum mit voller Absicht eine Teilung vorgenommen, wobei die Donau den Trennungsstrich bildet. Was südlich von ihr liegt, ist Altbayern, ist Siedlungsgebiet des germanischen Volksstammes der Bajuwaren, zu denen sich im westlichen Teil Schwaben gesellen, ist also deutsches Kernland, eine rassische Einheit. Der landschaftliche Charakter hat ein doppeltes Gesicht: in der nördlichen Hälfte wiegt die Landwirtschaft vor, bedecken Roggen-, Hafer- und Kartoffelfelder das weiträumige Gelände, zeigen die stattlichen vierseitigen Bauernhöfe mit ihren Scheunen und Stallungen an, daß der Boden reiche Erträge abwirft. Im Süden dagegen beherrschen Wald, Wiesen und Gebirge das Landschaftsbild. Dementsprechend bilden hier Viehzucht und Holzwirtschaft die wichtigsten Erwerbsquellen. Die Bauernhöfe treten als Einzelanwesen in Erscheinung, wobei in den geräumigen Häusern unter einem Dach Wohnung, Stallungen und Scheunen zusammenrücken. Je tiefer ins Gebirge hinein, desto stärker macht sich der Hang der Bayern zur Eigenbrödelei bemerkbar, was durch die einsamen Weiler und Einödhöfe gekennzeichnet wird, die inmitten von Rodungsflächen entstanden sind. Im Süden gewinnt das Landschaftsbild natürlich auch durch die Höhe der Berge, die mit der Zugspitze fast 3000 m erreichen, durch die breiten, sich allmählich verengernden Täler, die reißenden Gebirgsbäche und vor allem durch die herrlichen, teils dem Gebirge vorgelagerten, teils zwischen steile Felswände eingebetteten Seen an hinreißenden Naturschönheiten, die einen regen Fremdenverkehr anziehen.

Die Bayern sind ein gesunder kräftiger Menschengeschlag. Das Gebirge ist ihr Erzieher gewesen. Es bildete in ihnen Willensstärke, Selbstbewußtsein und Stetigkeit aus. Gleichzeitig wirkte es erhaltend auf ihre völkische Eigenart, ihre Sitten und Gebräuche. Nirgends in deutschen Landen ist uraltes Brauchtum noch so fest im Wesen des Volkes verwurzelt wie bei diesen Gebirgsbewohnern, deren Trachten, Feste, Belustigungen aller Art überall einen bodenständigen Kern haben, wie auch ihre Lebensgewohnheiten ein durchaus urwüchsiges Temperament verraten. Ausgeprägt ist ferner das religiöse Empfinden, das sich mit einer lebhaften Freude am Prunk, an Prozessionen und Wallfahrten, an kirchlichen und theatralischen geistlichen Aufführungen verbindet. Die Oberammergauer Passionsspiele sind weltberühmt geworden. Dieser geistliche Charakter des Bayernlandes spricht deutlich aus der Fülle von Pfarrkirchen, Wallfahrtsorten und Klöstern, die, zum großen Teil malerisch gelegen, der Landschaft eine besondere Note verleihen.

Gewerbe und Industrie stehen dem Bayern nicht so nahe wie dem Schwaben und Franken. Er fühlt sich enger mit der Natur verbunden, aus der er Kraft und Erwerb zieht. Ein künstlerischer Trieb und ein angeborener Schönheitsfönn wirken oft in seinem Tun und Schaffen mit. Daher die schmucke Bauart der Häuser, die Vorliebe für Blumen, die Fenster und Vorgärten zieren, die Bemalung der Möbel und überhaupt die Lust an der Pflege der Kunst, welcher Art sie auch sein möge. Dieses künstlerische Gefühl prägt sich nicht minder in der Anlage der Städte aus — denken wir an Wasserburg, Burghausen, Passau, Regensburg, Augsburg —, die, abgesehen von ihrer geschichtlichen Vergangenheit, schon allein durch die Architektur ihrer Kirchen und Profanbauten sehr anziehend wirken. Vollends zeigt sich das bei München, dem Mittelpunkt des Landes. Hat die Großstadt auch das Altertümliche hier verdrängt oder es so in den Schatten gestellt, daß man es kaum bemerkt, haben Industrie, Handel und Verkehr auch die Vormacht gewonnen, so hat der Fremde inmitten dieses pufferenden Lebens und Treibens doch sofort das Gefühl, in einer Stadt zu weilen, wo die Kunst eine liebevolle Heimstätte gefunden hat.